

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	17
Kapitel A. Einleitung	21
I. Problemaufriss	23
II. Anliegen und Vorgehensweise	26
Kapitel B. Definition und tatsächliche Bedeutung des „Berufszeugen“	29
I. Definition der „Berufszeugen“ und Aufschlüsselung in Untergruppen	29
1. Organisation der Polizei	29
a) Gliederung der Polizei	30
b) Unterscheidung zwischen Kriminal- und Schutzpolizei	33
2. Gang des Ermittlungsverfahrens	33
3. Verhältnis zwischen Staatsanwaltschaft und Polizei	34
a) Einfache Kriminalität	35
b) Kontrolldelikte	36
4. Auswirkung der Unterscheidung zwischen Kriminal- und Schutzpolizei auf den weiteren Verlauf der Arbeit	37
a) Schutzpolizei	37
aa) Streifenbeamte	37
bb) Einsatzhundertschaften	38
cc) Beweissicherungs- und Festnahmeeinheiten (BFE)	38
b) Kriminalpolizei	39
aa) Mordkommission	40
bb) LKÄ im Bereich der Massenkriminalität	40
cc) Kriminalisten und Spurensicherer	41
c) Exkurs: Besondere Formen polizeilicher Tätigkeit	42
aa) Grundlegende Unterscheidungen	42
(1) Verdeckte Ermittler (VE)	42
(a) Definition	42
(b) Verwertbarkeit	43
(2) Nicht offen ermittelnder Polizeibeamter (NoeP)	44
(3) V-Mann-Führer	45

(4) „Tatbeobachter“	46
bb) Auswirkungen auf die Hauptverhandlung	46
(1) Grundsatz	47
(2) Codierung	47
(3) Sperrerklärung	50
(4) V-Mann-Führer als Zeuge vom Hörensagen – Auswirkungen auf die Beweiswürdigung	51
(5) Gesperrter Zeuge – Auswirkungen auf die Beweiswürdigung	53
(6) Zusammenfassung	53
5. Polizeibeamte aus soziologischer Sicht	54
6. Verhältnis der Polizeibeamten zur Justiz	56
II. Tatsächliche Bedeutung polizeilicher Zeugen in Strafverfahren	56
1. Zeugenbeweis	57
2. Berufszeugen in der Rechtsprechung	57
a) Zur Vorbereitung der Hauptverhandlung durch den Zeugen	58
aa) BGHSt. 1, 4	58
bb) BGHSt. 3, 281	59
cc) OLG Köln NJW 1966, 1420	60
dd) OLG Düsseldorf, Beschluss vom 14.05.2007, IV-5 Ss (OWi) 97/07	61
ee) BGH 1 StR 43/12, 21.03.2012	61
ff) BGH, Urteil vom 17. Juli 2014 – 4 StR 78/14	62
gg) Kammergericht, Beschluss vom 14.08.2015 – 3 Ws 397/15	64
b) Zur besonderen Glaubhaftigkeit polizeilicher Zeugen	65
aa) OLG Stuttgart, Beschluss vom 12.04.2010, 4 Ss 62/10, VRS 2010, 235	65
bb) OLG Frankfurt, Beschluss vom 06. November 2009 – 1 Ss 390/08 –	66
3. Berufszeugen in der Kommentarliteratur	68
4. Der Vorhalt an den Berufszeugen in Rechtsprechung und Kommentarliteratur	71
III. Zwischenfazit	73

Kapitel C. Besonderheiten in der Praxis von Polizeibeamten mit Auswirkungen auf ihre Rolle als Berufszeugen	76
I. Berufserfahrung und Häufigkeit der Aussagen	76
1. Berufszeugen	76
2. Häufigkeit der Ladung als Zeuge	78
3. Strafrechtliche Vorbildung	78
4. Doppelfunktion des Berufszeugen – Prävention und Repression	80
5. Tatzeugen bei Widerstandshandlungen und Beamtenbeleidigung	81
II. Eigenschaft als Ermittlungsbeamter und Neutralität	82
1. Eigeninteressen als Aussagemotiv	82
2. Vorbefasstheit der Berufszeugen	83
3. Interesse der Beamten am Ausgang des Verfahrens	84
4. Hauptverhandlung als Bewertung der polizeilichen Arbeit	86
III. Schriftliche Äußerung im Ermittlungsverfahren	88
1. Rechtliche Grundlagen	88
2. Praxis bei Polizeibeamten als Augenzeugen	89
3. Erstellung des Vermerks	95
4. Qualitätskontrolle	96
5. Vernehmungsvermerke	96
6. Verlesbarkeit	98
IV. Ausbildung und Schulung	99
1. Ratgeber und Handbücher	99
2. Ausbildung und Fortbildungen	101
V. Vorbereitung der konkreten Hauptverhandlung durch die Berufszeugen in der Praxis	102
VI. Group remembering	104
1. „Gruppenerinnerung“ und Berufszeugen	105
2. Polizeiliche Arbeit in der Gruppe – die Schutzpolizei	105
3. Zusammenhalt und Korpsgeist bei der Polizei	106
4. Forensische Praxis im Gericht	108
5. Polizeiliche Prozessbeobachtung	108
6. Gemeinsame Schulungseinheiten	109
VII. Aussagegenehmigung	109
1. Aussagegenehmigung für Angehörige des öffentlichen Dienstes gemäß § 54 StPO	109

2. Beschränkte Aussagegenehmigung für Berufszeugen	110
VIII. Zwischenfazit	114
Kapitel D. Aussagepsychologische Würdigung	116
I. Aussagepsychologie – Einführung	116
1. Bedeutung der Aussagepsychologie im Strafprozess	116
2. Was ist Aussagepsychologie?	119
3. Kurze Geschichte der Aussagepsychologie	119
4. Einfluss der Ergebnisse aussagepsychologischer Gutachten auf die Urteilsfindung	121
5. Grundlegendes Vorgehen der Aussagepsychologie	121
a) Nullhypothese	122
b) Bewertung der Zeugenaussage	122
c) Lüge	123
aa) Inhaltsorientierte Glaubhaftigkeitsanalyse	123
bb) Motivationsanalyse	125
cc) Konstanzanalyse	125
d) Irrtum und Suggestion	126
aa) Wahrnehmung	127
bb) Erinnerung, Speicherung	128
cc) Wiedergabe	128
6. Bedeutung neuropsychologischer Erkenntnisse	129
a) Informationsspeicherung im Gedächtnis	131
b) Funktionsweise des Langzeitgedächtnisses	131
c) Neue Informationen	132
d) Abruf	133
II. Berufserfahrung und Häufigkeit der Aussagen	133
1. Routinebegebenheiten und Erinnerungsfähigkeit	134
2. Erinnerung „auffrischen“	135
a) Erinnerung: Praxis der Berufszeugen	136
b) Aussagekonstanz	136
aa) Auffrischung des Gedächtnisses	137
bb) Die Sicherheit des Zeugen	137
cc) Zwischenergebnis	138
3. Häufigkeit der Aussagen – professionelle Zeugen	138
4. Selbstsicherheit	140
5. Polizeibeamte als Tatzeugen bei Widerstandshandlungen und Beamtenbeleidigung und Polizeibeamte als Geschädigte	141

III. Polizeibeamte als Augenzeugen	142
1. Untersuchungen im angloamerikanischen Raum	142
2. Aktuelle Überprüfung im deutschsprachigen Raum	143
3. Vorbildung, confirmation bias und Auswirkungen auf die Wahrnehmung	144
IV. Eigenschaft als Ermittlungsbeamter und Neutralität	146
1. Aussagemotivation als Kriterium zur Prüfung der Glaubhaftigkeit einer Aussage	147
2. Untersuchung zur Aussagemotivation	148
a) Aufklärung der Aussagemotivation	148
b) Bewertung nach aussagepsychologischen Kriterien	150
V. Schriftliche Äußerungen im Ermittlungsverfahren	152
1. Strafprozessuale Regelungen	152
2. Polizeiliche Berichte und die Grenzen der Realkennzeichenanalyse	152
3. Auswirkungen der Praxis der Anfertigung polizeilicher Berichte	153
a) Zeitablauf zwischen Geschehen und schriftlicher Äußerung	153
b) Polizeiarbeit als Teamarbeit – Vermerk als Gruppenerinnerung	154
c) Suggestion im Team	155
aa) Suggestion als Risikofaktor	156
(1) „Nachträgliche Informationsaufnahme“	156
(2) Konformitätsdruck	157
bb) Qualitätskontrolle: Verfälschung der Erinnerung durch den Vorgesetzten	158
cc) Vernehmungsvermerke und Protokolle von Vernehmungen aus aussagepsychologischer Sicht	159
VI. Schulung, Ausbildung und Vorbereitung	161
1. Trainierte Zeugen in der Aussagepsychologie	161
2. Berufszeugen als trainierte Zeugen	162
VII. Vorbereitung des Berufszeugen	163
1. Aussagekonstanz als Glaubhaftigkeitsmerkmal	163
a) Diskussion um Akteneinsichtsrechte des Nebenklägervertreters	165
b) Aussagepsychologische Betrachtung	168
2. Zwischenergebnis	169

VIII. Gruppenerinnerungen, cop culture und code of silence	169
1. Gruppenerinnerungen	170
a) Aussagepsychologischer Hintergrund	170
b) „Gruppenaussagen“ in der Aussagepsychologie	171
2. Cop culture – Zusammenhalt unter Kollegen	173
IX. Auswirkungen der beschränkten Aussagegenehmigung auf die Glaubhaftigkeit	175
X. Zwischenfazit	176
Kapitel E. Bewertung durch Strafrechtspraktiker	180
I. Vorgehensweise	180
1. Qualitative Interviews	180
a) Experteninterviews	181
aa) Wer ist Experte?	181
bb) Expertenwissen	182
b) Methodisches Vorgehen	182
aa) Experten und Expertenwissen	182
bb) Leitfadeninterview	183
cc) Leitfaden	184
2. Sampling – Auswahl der zu befragenden Strafrjuristen	185
3. Inhaltsanalyse und integratives Basisverfahren	187
a) Inhaltsanalyse	187
b) Theoriegenerierende Analyse	188
c) Vorgehensweise	189
II. Amtsrichter	190
1. Ausbildung und Wissen der Richter	190
2. Würdigung der Zeugenaussagen von Berufszeugen	192
a) Häufigkeit im forensischen Alltag	192
b) Vorgehen bei der Würdigung von Zeugenaussagen	193
3. Gründe für die besondere Würdigung von Berufszeugen	200
III. Staatsanwaltschaft	204
1. Ausbildung und Wissen der Staatsanwälte	204
2. Würdigung der Aussagen von Berufszeugen	205
3. Vorgehen bei der Würdigung der Aussagen von Berufszeugen	207
IV. Verteidigung	212
1. Ausbildung und Wissen der Verteidiger	212

2. Würdigung der Aussagen von Berufszeugen	213
3. Vorgehen bei der Würdigung von Zeugenaussagen	214
V. Gegenüberstellung der Erkenntnisse der Aussage- und Wahrnehmungspsychologie mit den Angaben der Strafuristen	219
1. Kenntnisse der Juristen in Bezug auf Aussage- und Wahrnehmungspsychologie	219
2. Kriterien für und wider die Glaubhaftigkeit von Aussagen der Berufszeugen	220
a) Lügenhypothese	222
b) Irrtumshypothese	227
VI. Zwischenfazit	229
Kapitel F. Alternativen zur Berufszeugenvernehmung	232
I. Videoaufzeichnungen	232
1. Videoaufnahmen vom Tatgeschehen	232
a) „Neutrale Aufnahmen“	233
b) Aufnahmen durch Polizeibeamte	234
2. Audiovisuelle Aufzeichnungen von Ermittlungshandlungen	236
a) Aktuelle Rechtslage	236
b) Empfehlungen der Expertenkommission	237
c) Stellungnahme	240
II. Alternative Verlesung polizeilicher Berichte	242
1. Aktuelle Rechtslage	242
2. Auslegung	243
3. Stellungnahme	245
Kapitel G. Schlussfolgerungen	247
I. Zusammenfassung der Ergebnisse	247
1. Polizeiliche Praxis als Risikofaktor für die gerichtliche Wahrheitsfindung	248
2. Strafjustizielle Praxis	251
a) Bedeutung der Berufszeugen in Strafverfahren	251
b) Umgang der Gerichte mit Berufszeugen	252
II. Schlussfolgerungen	253
1. Versäumnisse in der juristischen Ausbildung	253
2. Freie richterliche Beweiswürdigung und anerkannte wissenschaftliche Grundsätze	255

Inhaltsverzeichnis

3. Beachtung aussagepsychologischer Erkenntnisse und Anwendung auf Berufszeugenaussagen	257
Literaturverzeichnis	263